



Ergo bibamus – Stammtisch-Reliquie im Zähringer Hof zu Hach

## Zur Feier des Tages

### *Ausgehen und Einkehren im Markgräflerland, zweiter Teil*

Zwischen dem Eggener Tal und dem kleinen Tal am Feuerbach liegt die Anhöhe Stelli. Vom Wanderparkplatz an der Stelli führt der Bürgerweg zum Waldrand am Rüttenen. Dort oben beginnt ein Paradiesweg, der auch so heißt, aber eher gewöhnlich beginnt. Ein Feldweg führt zunächst entlang einer Kirschplantage in Richtung Feuerbach. Bei einem Hochstand, genau an der Gemarkungsgrenze zwischen Schliengen und Kandern, tritt man aus dem Laubwald heraus auf freies Land – bei Schritt für Schritt zunehmendem Akropolisblick auf den Talgang, Obstwiesen und Rebland. Am Horizont das Dreiländereck mit Schweizer Jura, Sundgau und Basel, im Vordergrund das 400-Einwohner Dorf Feuerbach, dem derzeit ein Neubaugebiet angehängt wird.

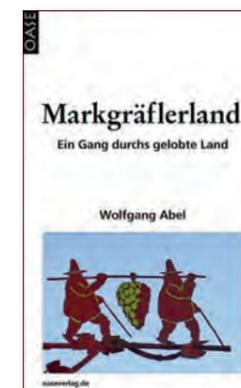
An der ehemaligen „Rahmstation“ hängen Dorfnachrichten und Veranstaltungshinweise. Im trocken gelegten Rebstock fließt seit Jahrzehnten weder Milch noch Spätburgunder. Der Feuerbacher Rote vom Steingäßle trug einst den Namen des Dorfes weit ins Badische hinaus. Heute gibt es Rotwein aus drei Kontinenten einen Buckel weiter in Kandern, beim Hieber.

Die Kolumne von Wolfgang Abel, 30. Januar 2020

Ansonsten wenig Verwerfungen im kleinen Arkadien am Feuerbach. Sonnige Waldrandwege verlaufen wie auf einer Empore durch Markgräfler Ideallandschaft. Ein Weg durch die Reben führt zu einem Viertel-Rund mit Aussichtsbänken: *Hermanns Ruh* ist eine Kapelle ohne Tür und Turm, geschaffen zur Andacht, zur Feier des Alltags, zur Anbetung der Obstblüte, die nicht mehr fern ist. Zum nächsten Trinkbrunnen wäre es auch nicht weit, er liegt sinnigerweise am Paradiesweg, auf halber Höhe des Rebbergs. Gleich darüber noch so eine Vesperbank, die schon wieder einen Satz verdient hätte. Feuerbach – kleines, stilles Tal, großartiges Geläuf. Wer für solche Partien zugänglich ist, wird beschwingt sein.

Neben Paradieswegen und offenen Andachtsräumen ist das Markgräflerland auch mit einer beachtlichen Zahl geschlossener Anstalten gesegnet, die sich zur Feier des Alltags eignen. Auch die widerständige Dorfwirtschaft ist so ein Fundament in bewegter Zeit. „Einmal am Tach nach Hach“, reimte einst mein Chemielehrer. Er war einer vom alten Schlag, am Müllheimer Gymnasium reifte er vom preußischen Pädagogen zum umgänglichen Weinbeißer. Das ist jetzt schon ein paar Jahre her, die wöchentliche Andacht im *Zähringer Hof* zu Hach ist aber nach wie vor eine seelenwärmende Gewißheit. Jeden Freitag ab 12 Uhr gibt es dort sämige Kartoffelsuppe und vorbildlichen Zwiebelkuchen, der zu den Delikatessen des ländlichen Raums um Auggen zählt. Im Verein mit einem Viertele von der hauseigenen Einzellage Felsenstück wäre das schon fast eine Messe. „Geliebte Rebe, glückseeliger Durst,“ steht auf einer Reliquie, die den bemerkenswert divers besetzten Hacher Stammtisch überstrahlt. Daß die Konsequenz „ergo bibamus“ steil abwärts führt, liege allein an der Form des alten Rebmessers – heißt es am runden Tisch in Hach.

Zur Feier des Tages dient die Weinstube im Allgemeinen und die Probierstube eines Weingutes im Besonderen. Wo sonst erscheint die Summe aus Land und Leuten so anregend sublimiert? Leider wirkt mancher lieblos bis verquält gestylte Verkaufsraum so sinnlich wie ein Labor, was ein erster Hinweis auf das verarbeitete Sortiment sein könnte. Die in Generationen eingesessene Probierstube im Müllheimer Gutshof der Familie *Dörflinger* ist ein Gegenentwurf zur neuen Welt zusammenschraubter Baukastenweine. Gedämpftes Licht, ein massiver, raumlanges Holztisch, vor allem aber eine Würde in der Kapelle, die nur der tägliche Umgang mit dem Kulturgut Wein verleihen kann. Eine Herzkammer im Markgräflerland.



**Markgräflerland – Ein Gang durchs gelobte Land.** Die 3. Auflage von Wolfgang Abels Markgräflerland erscheint am 12. Februar 2020. Das Buch kann hier vorbestellt werden, Lieferung sofort nach Erscheinen.

**Online-Bestellung: [www.oaseverlag.de](http://www.oaseverlag.de)**